



GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN.

POTENZIALANALYSE KOHLEREGION IBBENBÜREN

SITZUNG DES ENTSCHEIDUNGSGREMIUMS UND LENKUNGSKREISES

06.12.2016 16 bis 18 Uhr | Ibbenbüren

TEILNEHMER

Buhren-Ortmann, Jörg (RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH)

Feller, Dorothee (Bezirksregierung Münster)

Frank, Hartmut (RWE Kraftwerk)

Große-Heitmeyer, Annette (Gemeinde Westerkappeln)

Kellermeier, Eckhard (Gemeinde Recke)

Israel, Christian (Bergbaumuseum)

Timmerhaus, Hermann (RAG Montan Immobilien GmbH)

Manteuffel, Uwe (Schnittstelle Kohlekonversion)

Matzke, Marcella (Schnittstelle Kohlekonversion)

Neyer, Birgit (WEST)

Ostholthoff, David (Stadt Hörstel)

Peselmann, Tobias (Netz Ingenieurbüro GmbH)

Pohlmann, Winfried (Gemeinde Hopsten)

Rählmann, Christina (Gemeinde Mettingen)

Sämel, Annemarie (IG BCE)

Schrammeyer, Dr. Marc (Stadt Ibbenbüren)

TAGESORDNUNGSPUNKTE

1. Niederschrift über die Sitzung des Entscheidungsgremiums am 30.08.2016 und der gemeinsamen Sitzung des Lenkungskreises und Entscheidungsgremiums am 21.04.2016.
Zu den Niederschriften gab es keine Anmerkungen.
2. Projektbericht
Die Schnittstelle Kohlekonversion stellt den Projektbericht und die aktuellen Themen vor:
 - **Förderantrag Teil 2** der Kohleregion Ibbenbüren: Frau Feller teilt mit, dass der Förderbescheid zum Förderantrag wahrscheinlich noch in diesem Jahr erteilt wird. Eine hochrangige Übergabe des Förderbescheides wird ggf. noch in diesem oder sonst im nächsten Jahr stattfinden.
 - **Auswahl der Begleitbüros** für das Wettbewerbsverfahren: Für den Flughafen in Dreierwalde hat die Stadt Hörstel gute Erfahrungen mit dem Büro – ASS Architektur Stadtplanung Stadtentwicklung, aus Düsseldorf gemacht. Dieses Büro kann noch in die Liste der bisher ausgewählten Büros für die Wettbewerbsbetreuung aufgenommen werden.
 - **Denkmalschutz**: Zum Thema Denkmalschutz sind noch weitere intensivere Gespräche notwendig. Frau Feller bat an, zeitnah einen Termin zu vereinbaren, um zu klären, wie mit der aktuell vorliegenden Stellungnahme zum Denkmalschutz des LWLs umgegangen wird. Es soll erst eine Strategie mit der oberen Denkmalbehörde entwickelt werden, um dann das Gespräch mit dem LWL zu suchen.
 - **K24n**: Die Planung soll im Februar fertiggestellt werden und könnte dann ins Planfeststellungsverfahren kommen. Zum Bau der K24n wurden bereits Minister Duin und Minister Groschek kontaktiert, um die Dringlichkeit der Straße für die Entwicklung der Bergwerksflächen deutlich zumachen. Zusätzlich hat auch die RAG MI eine Stellungnahme dazu geschrieben.
 - **Zukunftswerkstatt** am 02.12.2016: Die Zukunftswerkstatt am 02. Dezember zusammen mit den Bergbauvereinen und Experten aus dem Kulturbereich lief sehr positiv. Es wurde sich zu der Frage: „Wie sieht die Bergbautradition im Jahr 2025 aus?“- auf die Themen Grundsatzentscheidung, Akteure und Gebäude konzentriert. Die Barbaramesse ist heute die einzige verbliebene regelmäßige Veranstaltung, die das Thema „Bergbautradition“ bespielt. Als Ergebnis aus der Zukunftswerkstatt ist festzuhalten, dass es neben der Schnittstelle Kohlekonversion noch eine Person, einen „Kümmerer“, benötigt, die das Thema „Tradition“ koordiniert. Auch Herr Buhren-Ortmann bedankt sich für die gute Veranstaltung und wird das Thema in der RAG weitertragen.
Im Vergleich zum Ruhrgebiet, wird Ibbenbüren häufig bei Veranstaltungen oder Events weniger mitgedacht. Es hilft nur, die Stiftung immer wieder anzusprechen, um ebenfalls mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. Der Kreis Steinfurt hat im Vergleich zum Ruhrgebiet andere Anforderungen. Dr. Schrameyer betonte hierbei noch einmal das niedrige Durchschnittseinkommen trotz hoher Beschäftigung in der Region.
3. Machbarkeitsstudie Klärschlämme
(Die Präsentation wird mit dem Protokoll verschickt)
 - Herr Peselmann stellt das Ergebnis der Machbarkeitsstudie für die energetische Nutzung von Klärschlamm vor. Zur Verwertung des Klärschlammes wurden zwei Verfahren geprüft. Bei der Monoverbrennung würde ein Jahresüberschuss von ca. 240 000 € entstehen, welcher vor allem durch die wegfallenden Kosten von 400 000 € für die aktuelle Entsorgung entsteht. Bei dieser Variante entsteht unreines Phosphor, so dass dieses nicht ohne Weiteres verkauft werden kann.

- Bei dem RedOx-Verfahren kann die thermische Energie weiter genutzt werden. Der Jahresüberschuss entsteht durch den Verkauf der erzeugten Energie. Im Unterschied zur Monoverbrennung entsteht hier reines Phosphor. Jedoch gibt es für das RedOx- Verfahren bisher nur eine Vergleichsanlage.
 - Für eine solche Anlage wäre eine Fläche von 40m x 40m notwendig.
 - Es sollen für alle Kommunen die jeweiligen Klärschlammfrachten bei den Stadtwerken abgefragt werden.
4. Sachstandsbericht zum Abschlussbetriebsplanverfahren:
(Die Übersicht ist dem Protokoll beigefügt)
- Die RAG ist verpflichtet, den Nachweis zu liefern, dass keine Gefahren aus der Fläche mehr hervorgehen.
 - Hierfür ist als erster Schritt die „Historische Recherche“ notwendig, die die Altlasten etc. prüft.
 - Die Untersuchungen zur Gefahrenabschätzung laufen solange, bis keine Gefahren mehr von der Fläche ausgehen. Es darf erst mit dem Abschlussbetriebsplan begonnen werden, wenn der Bergbau tatsächlich beendet wurde.
 - Die Ergebnisse aus der historischen Recherche liegen in der ersten Jahreshälfte von 2017 vor, so dass es mit dem Ablauf des Masterplanverfahrens zeitlich übereinstimmt. In detaillierteren Gesprächen sollte noch einmal auf die genaue Verzahnung zwischen der Arbeit der RAG und dem Masterplanverfahren geachtet werden.
5. Sachstandsbericht zum Kraftwerk und zur Zechenbahn
- Nach Herrn Franks Aussage, verfolgt die RWE Generation das Ziel, den Standort in Ibbenbüren langfristig zu erhalten und ab 2019 mit Weltmarktkohle zu betreiben. Die Aussage zur Langfristigkeit gilt auf Basis der aktuellen Marktbedingungen bzw. Wirtschaftlichkeit, so dass es bei Änderungen der Rahmenbedingungen/Wirtschaftlichkeit auch Änderungen der Laufzeit geben kann. Mit den aktuellen RWE Beschlüssen sind alle Optionen für eine Laufzeit des Kraftwerkes bis 2025 offen. In diesem Zusammenhang wird auch mit der Projektierung eines Bahnentladebunkers begonnen.
 - Des Weiteren soll das Mandat zum Vorkaufsrecht der Zechenbahn eingelöst werden. In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, was mit der Zechenbahn passiert, wenn der Kraftwerksbetrieb ausgelaufen ist. Die RAG hätte hier mit dem Verkauf der Bahn an das Kraftwerk keine Rückbauverpflichtung mehr. Hierzu sollen weitere Gespräche geführt werden.
6. Sachstandsbericht zur Zukunft des Bergbaumuseum (Die Präsentation wird mit dem Protokoll verschickt)
- Herr Israel stellt die bisher geplanten Ideen für die Konzeption eines „neuen“ Bergbaumuseums und Tor Wests vor. Unter anderem werden die Vorschläge gemacht, das Bergbaumuseum in die Halle 1 und in das Gebäude des Schachtes II zu verlegen. Der historische Dampfhaspel soll wieder an seinen alten Platz im Schachtgebäude gestellt werden.
 - Des Weiteren sind die Traditionsvereine aktuell dabei eine neue Satzung zu schaffen.
7. Anträge, Anfragen, Mitteilungen
Keine.

